

Forum junger Film geht an die Grenze

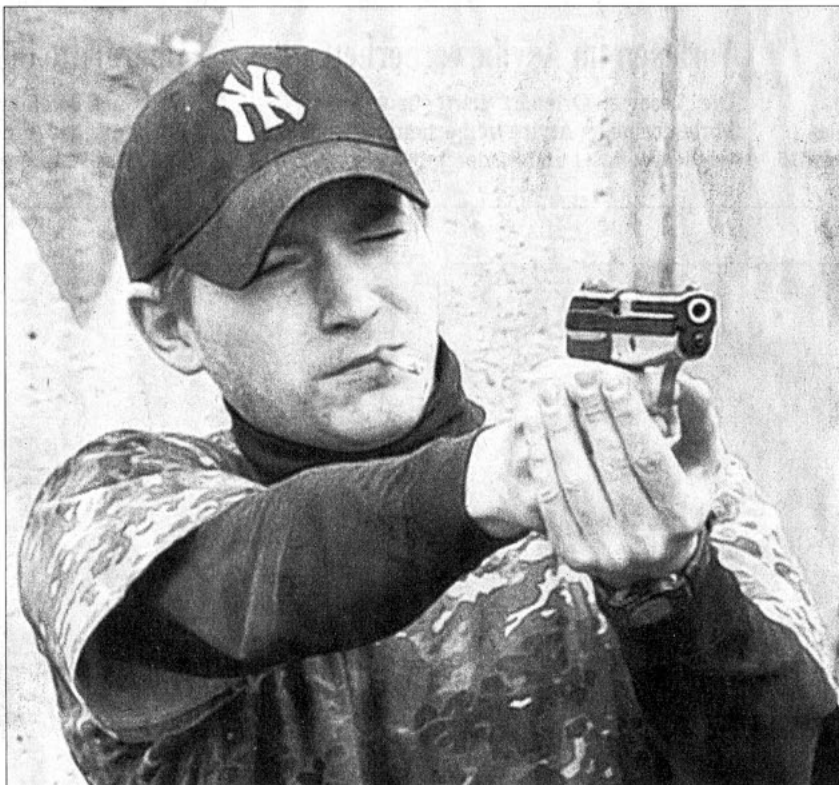
Wo ist die Grenze für die Dokumentation real existierender Gewalt? Koki geht dieser Frage nach

OFFENBURG (BZ). Seit sich das kommunale Kino Offenburg vor rund einem Jahr zur Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Medien und Informationswesen der Hochschule Offenburg entschlossen haben, gibt es einige neue Formate der Filmpräsentation, die die Kooperationspartner in den Räumen des Koki in der Weingartenstraße 34 c präsentieren. Jetzt ist es wieder so weit. Im „Forum junger Film“ im Koki testen jungen Filmemacher der Hochschule ethische Grenzen aus.

Mit einem kurzweiligen Videoclip startet die dritte Ausgabe des am Mittwoch, 1. Februar, ab 20 Uhr im Koki Kommunales Kino Offenburg stattfindenden „Forum junger Film“, um anschließend heftig zur Sache zu gehen.

Ob in „Der Jäger“ von Felix Stienz, in „Der letzte Schmerz“ von Marco Avella oder in „Introjektion“ von Markus Joos, Daniel Klotz, Ulrich Koch und Stephan Losinski: Bei einem Großteil der von Studierenden des Fachbereichs Medien und Informationswesen der Hochschule Offenburg produzierten Filme, die am Abend vorgeführt werden, ist Gewalt gepaart mit Wahnsinn im Spiel.

Die Frage nach ethischen Grundsätzen beim Drehen solcher Filme und Zeigen solcher Bilder drängt sich auf. Ebenso auch beim letzten Film des Abends mit dem Titel „Spiel mit dem Tod“, der die Grenzen der Ethik austestet. Felix Müller hat in seiner als Dokumentation angelegten Master-Abschlussarbeit zusammen mit einem Filmteam den jungen Deutschrussen Oleg nach Russland begleitet. Er sucht den extremen Kick beim „Igra su Smertju“, dem „Spiel mit dem Tod“. Junge Männer mit echten Waffen und scharfer Munition schießen aufeinander und



Oleg beteiligt sich an Kriegsspielen mit scharfer Munition. Szene aus dem Dokumentarfilm von Felix Müller.

FOTO: FELIX MÜLLER

riskieren dabei ihr Leben: ganz bewusst. Das Filmteam hat von dem Krieg als Freizeitsport befremdliche Bilder eingefangen. Sie treiben die Reportage an die Grenze zwischen Wahnsinn und Wirklichkeit und hinterlassen mehr als Unbehagen. Darf eine Filmdokumentation so weit gehen? Sollen solche Filme dem Zuschauer überhaupt zugemutet werden? Was bewirken solche Bilder beim Betrachter?

Der Filmautor Felix Müller, der an Mittwochabend bei der Vorstellung anwesend sein wird, sucht selbst nach Antworten auf diese Fragen. Es ist eine spannende Diskussion zu erwarten, wenn sich Filmemacher und Publikum unter der Leitung der Professoren Heiner Behring und Götz Gruner dieser Frage stellen.

Forum junger Film: Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr; Saal des KiK, Weingartenstr. 34 c